

## Info aktuell

### **Ihre Anfrage zum Thema verwendeter Materialien - OKAL Haus ab Baujahr 1981 Ausführung Putz -**

Ihre Anfrage richtet sich nach den ursprünglich verwendeten Materialien in einem Fertighaus aus o. g. Zeitraum. Hierzu möchten wir Ihnen gerne allgemeine Informationen geben. Eine verbindliche Einschätzung des Hauses ist ohne konkrete Untersuchung nicht möglich, zumal natürlich auch berücksichtigt werden muss, was an dem Haus inzwischen schon verändert oder modernisiert wurde.

Im Bereich des Hausbaus (und hier nicht nur im Fertigbau) wurden damals die genormten und bauaufsichtlich zugelassenen Holzwerkstoffplatten eingesetzt und in diesem Zusammenhang wird häufig nach Formaldehyd gefragt. Spätestens seit der bauaufsichtlichen Einführung der „Formaldehyd-Richtlinie“ Anfang der 80er Jahre sind hier keine erhöhten Werte zu erwarten. Die Fertighaushersteller haben seither nur formaldehydarme E1-Bauteiloberflächen eingesetzt. Wichtig ist aber ggf. auch das Inventar des Hauses zu betrachten. So sind z.B. noch Möbel vorzufinden, die in Ländern produziert wurden, in denen die Formaldehyd-Richtlinie nicht gilt. Weiterhin hat das Nutzungsverhalten deutlichen Einfluss auf evtl. noch messbare Konzentrationen.

Bei Holzhäusern wird oft die Frage nach Holzschutzmitteln gestellt, obwohl natürlich auch konventionell erstellte Häuser einen großen Holzanteil z.B. im Dachstuhl haben. Die Hersteller mussten die gesetzlich vorgeschriebenen und amtlich zugelassenen Holzschutzmittel verwenden. Holzschutzmittel wurden aber unseres Wissens nur bei den Hölzern verwendet, die keinen direkten Kontakt zum Innenraum haben.

Weiterhin wurden bereits seit Mitte 1978 bei OKAL keine PCP-haltigen Holzschutzmittel mehr verwendet.

Bis Mitte der 80er Jahre (und auch darüber hinaus) war Asbest ein vielseitiger und weitverbreiteter Baustoff. Im Fertighausbau kamen in der Außenfassade Eternitplatten zum Einsatz, sofern es sich um eine Putzfassade im Originalzustand handelt. Nicht zu vergleichen sind diese Platten mit dem sog. Spritzasbest, der häufig zum Brandschutz von Stahlbetonbauten verwendet wurde. Im Gegensatz dazu handelt es sich bei den oben genannten Fassaden-Tafeln um Asbestfasern, die im Zement fest gebunden sind.

Sollten Sie aber z.B. an einer Stelle ein größeres Fenster einbauen wollen, so sind die Fachfirmen verpflichtet, die Bearbeitungsrichtlinien zu beachten, die in der TRGS 519 geregelt sind (z.B. dürfen keine Kreissägen o. ä. eingesetzt werden, oder Bohrungen, die einen Schneidstaub freisetzen). Des Weiteren dürfen diese Fassaden nicht gekapselt werden, d.h. z.B. mit einer Dämmschicht belegt werden (was natürlich auch wärmetechnisch völlig sinnlos wäre, da die Fassade hinterlüftet ist). Bei einer möglichen Umrüstung auf ein Wärmedämmverbundsystem muss die Fassade im Außenbereich neu aufgebaut und die Eternitplatten fachgerecht entsorgt werden.

Wenn Asbest im Fertighaus verarbeitet wurde, dann wie bereits dargestellt, primär in der Außenfassade. Der Vollständigkeit halber hier noch die evtl. weiteren Einsatzbereiche: Laut unseren Informationen wurden bis Mitte der 80er Jahre die Stahlträger für Fenster- und Türstürze mit Asbest-Silikat Platten (Promabest, Isoternit) aus brandschutztechnischen Gründen verkleidet.

Wir wollen hiermit neutral informieren. Sollten Bedenken zu einzelnen Bereichen bestehen, empfehlen wir Ihnen eine Bewertung und ggf. Messung eines unabhängigen Gutachters.

## **Ihre Anfrage zum Thema verwendeter Materialien - OKAL Haus ab Baujahr 1981 Ausführung Klinker -**

Ihre Anfrage richtet sich nach den ursprünglich verwendeten Materialien in einem Fertighaus aus o. g. Zeitraum. Hierzu möchten wir Ihnen gerne allgemeine Informationen geben. Eine verbindliche Einschätzung des Hauses ist ohne konkrete Untersuchung nicht möglich, zumal natürlich auch berücksichtigt werden muss, was an dem Haus inzwischen schon verändert oder modernisiert wurde.

Im Bereich des Hausbaus (und hier nicht nur im Fertigbau) wurden damals die genormten und bauaufsichtlich zugelassenen Holzwerkstoffplatten eingesetzt und in diesem Zusammenhang wird häufig nach Formaldehyd gefragt. Spätestens seit der bauaufsichtlichen Einführung der „Formaldehyd-Richtlinie“ Anfang der 80er Jahre sind hier keine erhöhten Werte zu erwarten. Die Fertighaushersteller haben seither nur formaldehydarme E1-Bauteiloberflächen eingesetzt. Wichtig ist aber ggf. auch das Inventar des Hauses zu betrachten. So sind z.B. noch Möbel vorzufinden, die in Ländern produziert wurden, in denen die Formaldehyd-Richtlinie nicht gilt. Weiterhin hat das Nutzungsverhalten deutlichen Einfluss auf evtl. noch messbare Konzentrationen.

Bei Holzhäusern wird oft die Frage nach Holzschutzmitteln gestellt, obwohl natürlich auch konventionell erstellte Häuser einen großen Holzanteil z.B. im Dachstuhl haben. Die Hersteller mussten die gesetzlich vorgeschriebenen und amtlich zugelassenen Holzschutzmittel verwenden. Holzschutzmittel wurden aber unseres Wissens nur bei den Hölzern verwendet, die keinen direkten Kontakt zum Innenraum haben.

Weiterhin wurden bereits seit Mitte 1978 bei OKAL keine PCP-haltigen Holzschutzmittel mehr verwendet.

Bis Mitte der 80er Jahre (und auch darüber hinaus) war Asbest ein vielseitiger und weitverbreiteter Baustoff. Im Fertighausbau kamen in der Außenfassade Eternitplatten zum Einsatz, sofern es sich um eine Putzfassade im Originalzustand handelt.

Häuser, die bereits mit einer Klinkerfassade aufgebaut wurden, enthalten in dem Fassadensystem kein asbesthaltiges Material.

Wenn Asbest im Fertighaus verarbeitet wurde, dann wie bereits dargestellt, primär in der Außenfassade. Der Vollständigkeit halber hier noch die evtl. weiteren Einsatzbereiche: Laut unseren Informationen wurden bis Mitte der 80er Jahre die Stahlträger für Fenster- und Türstürze mit Asbest-Silikat Platten (Promabest, Isoternit) aus brandschutztechnischen Gründen verkleidet.

Wir wollen hiermit neutral informieren. Sollten Bedenken zu einzelnen Bereichen bestehen, empfehlen wir Ihnen eine Bewertung und ggf. Messung eines unabhängigen Gutachters.